

## Zur Informationsstruktur in alten Korpussprachen

### 1 Problemstellung

Bei der Untersuchung der Informationsstruktur in Korpussprachen, also der Fokus-, Hintergrund- und Topik-, Kommentar-Gliederung, stellt sich das Problem, dass es oftmals keine eindeutigen morphologischen oder syntaktischen Markierungen der informationsstrukturellen Einheiten gibt und auch die Satzprosodie meist nur indirekt erschlossen werden kann. Hypothesen zum informationsstrukturellen Status sprachlicher Einheiten sind so durch semantische Bestimmungen, funktionale Tests, insbesondere solche, die auf der Textumgebung operieren, zu untermauern. Wie dies funktionieren kann, soll im Folgenden anhand eines Textes, der innerhalb des DFG-Projekts „Die Informationsstruktur in älteren indogermanischen Sprachen“ (Leitung: R. Lühr) bearbeitet wird, gezeigt werden. In diesem Projekt wird folgendes Informationsstruktur-Konzept verwendet:

Die Informationsstruktur besteht aus zwei voneinander unabhängigen Ebenen, der Fokus-Hintergrund- und der Topik-Kommentargliederung.

- |  |                              |
|--|------------------------------|
| (1) [Es war einmal ein RAUBritter] <sub>Fokus</sub>              |                              |
| [Der] <sub>Hintergrund</sub> [hatte drei SÖHne] <sub>Fokus</sub> | Fokus-Hintergrund-Gliederung |
| [Der] <sub>Topik</sub> [hatte drei SÖHne] <sub>Kommentar</sub>   | Topik-Kommentar-Gliederung   |

Beim Fokus werden ein Neuinformationsfokus und ein Kontrastfokus unterschieden.

- |  |                                    |
|--|------------------------------------|
| (2) Nicht [PEter] <sub>CF</sub> kommt, sondern [PAUL] <sub>F</sub> | Kontrast- vs. Neuinformationsfokus |
|--|------------------------------------|

Untersuchungssprachen sind das Altindische, Hethitische, Griechische, Lateinische. Hier wird das Lateinische ausgewählt. Anders als etwa das Altindische oder Griechische bezeichnet diese Sprache keine Wortakzente und bereitet so prosodische Probleme, die bei einer informationsstrukturellen Analyse gelöst werden müssen. Als Kontrastsprache für das Lateinische wird aber aus einer sprachhistorischer Perspektive das Althochdeutsche herangezogen.

Die folgende Analyse ist korpusbezogen. Das Textkorpus bildet Caesars *Bellum Gallicum*. Caesars Sprache wird von Cicero und Quintilian gerühmt. Er gilt als vollendeter Stilist, der verständlich für jeden, auch den Nichtfachmann schreibt. Seine überlegene, vornehme persönliche Reserviertheit lasse die Tatsachen sprechen und erwecke dadurch einen umso tieferen Eindruck der Objektivität. Caesars Sprache wird dann für den gleich zu nennenden Untersuchungsgegenstand mit der von Otfrid, dem frühesten bekannten Autor des

Deutschen, verglichen, dessen Evangelienbuch zudem relativ frei von einer lateinischen Vorlage ist.

Die Frage, um die es uns geht, ist: Ist neben einer primären Informationsstrukturierung zusätzlich eine sekundäre für den komplexen Satz vorhanden?<sup>1</sup> Während die primäre Gliederung den gesamten Satz in Topik vs. Kommentar und Fokus vs. Hintergrund teilt, ruft die sekundäre eine zusätzliche Gliederung des Nebensatzes in Topik vs. Kommentar und Fokus vs. Hintergrund hervor. Welche der subordinierten finiten und infiniten Strukturen – in den altindogermanischen Sprachen sind dies z.B. Absolutiv-, Partizipial-, Infinitiv-, Supinkonstruktionen – haben eine solche sekundäre Informationsstrukturierung?

(3) Komplexer Satz: Domäne Satz

primäre Informationsstrukturierung		vs.	primäre und	sekundäre Informationsstrukturierung
Matrixsatz	Nebensatz		Matrixsatz	Nebensatz
Fokus-, Topik-Kommentargliederung	Hintergrund-,		Fokus-, Hintergrund-, Topik-Kommentargliederung	Fokus-, Hintergrund-, Topik-Kommentargliederung

Im Neuhochdeutschen z.B. besitzen nach Reis (1997: 137) nur weiterführende Relativsätze und bestimmte Adverbialsätze Fokus-Hintergrund- und Topik-Kommentargliederung. Zunächst geht es Reis aber um die Integriertheit vs. Unintegriertheit von abhängigen (unselbständigen) Sätzen. Es handle sich um solche, die keine lange Extraktion, keine VP-Topikalisierung, kein Korrelat aufweisen und die mit dem Matrixsatz prosodisch unverbunden sind. Solche Sätze seien auch informationsstrukturell vom Matrixsatz isoliert und hätten nicht nur eine eigenständige Illokution, sondern auch eine Informationsstrukturierung an sich.

Ist also der Nebensatz mit einer Illokution versehen, ist möglich, dass ein solcher Satz auch sogenannte Hauptsatzphänomene (*main clause phenomena*) enthält.<sup>2</sup> Sie sollten seinen kommunikativen Status als eigenständige Illokution widerspiegeln und Hinweise auf die Informationsstruktur geben. Dazu gehören u.a. die Verwendung von Modalpartikeln. Z.B. kommen in neuhochdeutschen Konditionalsätzen die Partikeln *eben* und *halt* vor:

(4) Wenn ich halt tausend Mark verdienen tät, also auf die Hand, dann tät sie nimmer arbeiten müssen (Thurmair 1989: 79).

<sup>1</sup> Diese Frage wird in Abhandlungen zur Informationsstruktur des Latein wie auch Griechischen nicht behandelt; vgl. Spevak 2010 bzw. H. Dik 1995; Lühr 2008. Zum Deutschen vgl. aber Lühr 2010e; 2010f.

<sup>2</sup> Zu altindogermanischen Sprachen vgl. Lühr 2008a; 2010; 2010d.

Wenn man im Folgenden bei diesem Nebensatztyp bleibt, also bei den Konditionalsätzen,<sup>3</sup> so ist Reis' Beschreibung der syntaktischen Integriertheit vs. Unintegriertheit dieser Sätze im Deutschen von Interesse.<sup>4</sup> Zu unterscheiden sind konjunktionale und V1-Konditionalsätze.

(5) Während eingeleitete Konditionalsätze als elliptische Antworten fungieren können, ist dies bei V1-Sätzen nicht möglich:

(5') Unter welchen Umständen würden Sie einen Bentley kaufen?

(5)(a) Wenn ich Millionär wäre.

(5)(b) \*Wäre ich Millionär.

(6) Linksperiphere V1-Sätze verhalten sich bei Korrelaten unintegriert:

(6)(a) \*[Ist seine<sub>i</sub> Großmutter glücklich], so/dann ist jeder<sub>i</sub> Linguist glücklich.

(7) Bei *wenn*-Sätzen ist Bindung möglich, beim V1-Satz nicht.

(7)' Jeder<sub>i</sub> möchte gern die Stadt verlassen, wenn er<sub>i</sub> Urlaub hat.

(7)(a) Wenn er<sub>i</sub> Urlaub hat, möchte jeder<sub>i</sub> gern die Stadt verlassen.

(7)(b) \*Hat er<sub>i</sub> Urlaub, möchte jeder<sub>i</sub> gern die Stadt verlassen.

(8) Echt eingebettete Sätze erfordern keine eigene separate Fokus-Hintergrund-Gliederung, während in V1-Gefügen der V1-Satz und der Bezugssatz einen Hauptakzent tragen:

(8)(a) Wenn ich MillioNÄR wäre, würde ich es tun./Ich würde es tun, wenn ich MillioNÄR wäre.

(8)(b) ??Wäre ich MillioNÄR, würde ich es tun.

(8)(c) ??Wäre ich Millionär, würde ich es TUN.

(8)(d) Wäre ich MillioNÄR, würde ich es TUN.

Gegenüber konjunktionalen Konditionalsätzen verhalten sich V1-Gefüge so eher wie parataktische Gefüge und sind unintegriert.

## 2 Die sprachliche Ausgangslage im Latein und Althochdeutschen

### 2.1 Latein

Im Latein gibt es keine V1-Konditionalsätze. Konditionalsätze haben vielmehr ein Einleitewort, gewöhnlich *si* ‚wenn‘. Vergleichbar den V1-Konditionalsätzen sind im Latein allenfalls parataktische Fügungen wie:

<sup>3</sup> Dazu Lühr 2007.

<sup>4</sup> Vgl. auch Reis & Wöllstein 2010.

(9) Cicero, nat. dor. 1,57

Roges me: nihil fortasse respondeam

„Solltest du mich fragen: ich würde vielleicht nicht antworten.“

Im Neuhochdeutschen spricht man hier von „illokutionskraftmodifizierenden Konditionalsätzen“:

(10) Wenn ich das bemerken darf: Er ist sehr intelligent.

Der Typ ist auf Propositionen, die die Wünsche des Hörers zum Thema haben, eingeschränkt (Pittner 2000: 4f.).

Dennoch ist bei den lateinischen *si*-Sätzen Bezug auf die deutschen V1-Sätze möglich: In der deutschen Übersetzung kann versucht werden, den lateinischen Konditionalsatz in einen V1-Satz umzuformen; ist danach ein Matrixsatz mit V2-Stellung möglich, wird ein unintegrierter Nebensatz angenommen. In diesen Fällen wird mit einer Illokution und somit mit einer eigenen Informationsstrukturierung gerechnet, ohne dass dies im Folgenden immer angesprochen wird.

Ein Beispiel ist:

(11) Caesar, Bellum civile 3,51,3

Plerique existimant, si acrius Pompeianos insequi voluissent P. Sulla, bellum eo die potuisse finire

„Viele meinten: Hätte P. Sulla mehr Energie auf die Verfolgung der Pompeianer verwendet, der Krieg hätte an dem Tag beendet werden können.“

In der deutschen Übersetzung nimmt das finite Verb *hätte* die dritte Satzgliedposition ein: Adverbialsatz – Subjekt – Prädikatsteil.

Eine methodische Frage: Darf man Latein und Neuhochdeutsch „kontrastiv-konfrontativ“ vergleichen? Aus zwei Gründen erscheint dieses Verfahren legitim: Zum einen ist die Informationsstruktur des Neuhochdeutschen Gegenstand vielfältiger Forschung. Die Analyseverfahren sind inzwischen so feinkörnig, dass jede informationsstrukturelle Untersuchung davon profitieren kann. Sollen die theoretischen Vorgaben aber eine weitere Gültigkeit haben, müssen sie sich auch bei historischen Sprachstufen bewähren. Zum anderen: Um Unterspezifikationen in einem bestimmten Bereich einer Sprache zu ermitteln, empfiehlt sich stets ein Bezug auf Sprachen, die hier mehr Spezifikationen aufweisen. Es ist dabei jeweils zu fragen, wie unterspezifizierte sprachliche Strukturen desambiguiert werden können. Ein Beispiel ist die Konjunktion mit dem deutschen *wenn*, der im Englischen *when* für Temporalsätze und *if* für Konditionalsätze gegenübersteht.

Ein anderes Problem ist: Die Unterscheidung von Hauptsätzen und Nebensätzen nach der Verbstellung kennt das Lateinische nicht. Das Latein hat im unmarkierten Fall Verbendstellung. Hauptsatzphänomene müssten sich dann an anderen Merkmalen als der Verbstellung zeigen.

Was die Prosodie angeht, so hat das Lateinische wie andere Sprachen auch die sogenannten Wackernagel-Partikeln. Solche Partikeln folgen auf ein betontes Wort am Satzansatz:

(12) Cicero, De oratore 32f.  
,Tu igitur nihil vides?‘ „Ego vero“ inquam „video villam tuam.“  
,Du siehst also nichts? Ich aber, sagte ich, sehe dein Haus.‘

*vero* ‚aber‘ erscheint fast immer an der zweiten Stelle des Satzes (Menge 2002: 92, 606). Es ist unbetont und hebt das vorausgehende *tu* ‚du‘ hervor. *tu* und *ego* sind dabei Kontrast-Topiks.<sup>5</sup>

Hinzu kommen Fokuspartikeln:

(13) *academici libri* 2,93  
Per me vel stertas licet.  
,Meinetwegen darfst du auch schnarchen.‘<sup>6</sup>

Partikeln können also bei der Bestimmung von Kontrasttopik und Fokus weiterhelfen.<sup>7</sup>

Eine weitere Besonderheit des Latein: Das Lateinische unterscheidet zwischen verschiedenen Pronomina. Zwar ist Latein eine Subjekt- und Objekt-drop-Sprache. Es besteht aber die Möglichkeit, verstärkte Personalpronomina zu verwenden, etwa lat. *se-se* ‚sich, ihn‘. Verstärkte Pronomina könnten so eine besondere informationsstrukturelle Funktion im Satz haben. Einen Artikel hat das Latein nicht.

## 2.2 Althochdeutsch

Die althochdeutsche Syntax ist inzwischen gut erforscht. Das Althochdeutsche hat bereits eine ausgesprochene Tendenz zur Verbendstellung im Nebensatz, es besitzt, wie ich sie nennen möchte, Vordergrund- und Hintergrundpartikeln, dazu kommen Fokuspartikeln. Selbst auf die Prosodie gibt es deutliche Hinweise.<sup>8</sup>

## 3 Analyse von lateinischen Konditionalsätzen

### 3.1 keine V-1-Sätze

#### 3.1.1 Mehrfacheinbettung

Eine stilistische Besonderheit von Caesars *Bellum Gallicum* ist die Häufigkeit der indirekten Rede. Von einem Verb des Sagens, Denkens, Fühlens ist dann eine objektsatzartige Struktur abhängig. Diese kann einen Konditionalsatz enthalten. (14) ist so ein Beispiel. In der direkten Rede könnte man im Deutschen durchaus einen V1-Satz und einen Matrixsatz mit V2 verwenden:

(14)(a) Wendet ihr Gewalt an, ich werde euch daran hindern.

<sup>5</sup> Zu Kontrasttopiks im Lateinischen vgl. Spevak 2010: 45f.

<sup>6</sup> Spevak 2010: 49ff.

<sup>7</sup> Vgl. dazu Lühr 2009a; 2010b; 2010c; Lühr/Zeilfelder 2010.

<sup>8</sup> Fleischer 2009. Zur Informationsstruktur vgl. Lühr 2009; 2010a.

Doch erscheint dies in der indirekten Rede nicht möglich. Die Matrixstruktur für den *si*-Satz ist in (14)(b) durch ein Partizip Futur repräsentiert:

(14)(b) I,8

et, si vim facere conentur, prohibiturum ostendit.

‚und gab ihnen zu verstehen, dass er sie, falls sie Gewalt anzuwenden versuchten, daran hindern werde.‘

\*‚und, würden sie Gewalt anzuwenden versuchen, er würde sie daran hindern, gab er zu verstehen.‘<sup>9</sup>

Anders verhält es sich, wenn die indirekte Rede einen Vorspann wie ‚Dieser verhandelt folgendermaßen‘ hat und so ein Korrelat, *ita*, das auf die folgende Rede verweist, auftritt. Hier scheint der Konditionalsatz im Sinne eines deutschen V1-Satzes verwendbar zu sein:

(15) I,13

is ita cum Caesare egit: si pacem populus Romanus cum Helvetiis faceret, in eam partem ituros atque ibi futuro Helvetios, ubi eos Caesar constituisset atque esse voluisset

‚Dieser verhandelte mit Caesar folgendermaßen: Würde Frieden das römische Volk mit den Helvetien Frieden schließen, sie würden in die Gegend ziehen und dort bleiben, wo Caesar sie ansiedeln und haben wolle.‘

An der Topikalisierung von *pacem* ‚Frieden‘ vor das Subjekt *populus Romanus* sieht man, dass auf diese Weise *pacem* fokussiert und in diesem Satz sicher betont war. Der *si*-Satz dürfte so eine eigenständige Informationsstruktur haben.

Dennoch: Mehrfache Einbettung scheint für die Zuweisung einer Informationsstruktur im Nebensatz problematisch zu sein.<sup>10</sup>

<sup>9</sup> Ähnlich:

I,17 praestare, si iam principatum Galliae obtinere non possint, Gallorum quam Romanorum imperia perferre.

‚Wenn sie schon nicht länger die Führung in Gallien behaupten könnten, dann sei es besser, die Herrschaft von Galliern als von Römern zu erdulden.‘

‚es sei besser, könnten sie schon die Herrschaft in Gallien nicht behaupten, die Herrschaft der Gallier eher als der Römer zu erdulden?‘

<sup>10</sup> Dies zeigt sich auch bei zwischengestellten Konditionalsätzen:

(a) I,8

eo opere perfecto praesidia disponit, castella communit, quo facilius, si se invito transire conarentur, prohibere possit.

‚Nach Fertigstellung dieser Anlage verteilte er Wachtposten und ließ feste Türme errichten, damit er um so leichter, wenn sie gegen seinen Willen versuchen sollten durchzuziehen, [sie] aufhalten könne.‘

(b) \*‚... damit er um so leichter, würden sie gegen seinen Willen versuchen durchzuziehen, [sie] aufhalten könne.‘

### 3.1.2 Einstellungsverben als Matrixprädikat

Des Weiteren verhindern Einstellungsverben als Matrixprädikat die Wiedergabe von Konditionalsätzen als V1-Satz:

(16) I,13 *sin bello persequi perseveraret, reminisceretur et veteris incommodi populi Romani et pristinae virtutis Helvetiolum.*

„Wenn er jedoch auf dem Krieg gegen sie bestehe, solle er an die alte Niederlage des römischen Volkes und die alterprobte Tapferkeit der Helvetier denken.“

\*„Bestehe er darauf, sie mit Krieg zu verfolgen, er solle an die alte Niederlage des römischen Volkes ... denken.“<sup>11</sup>

Während in diesem Beleg der *si*-Satz im Konjunktiv Präsens erscheint, also auf die Gegenwart des Sprechers bezogen werden kann, steht in (17) das Verb im Konjunktiv Plusquamperfekt und weist auf Vorzeitiges hin: Der *si*-Satz hat so faktischen Charakter. In der Tat hat hier das Einleitewort eine andere Form, *quod si* heißt eigentlich ‚was das betrifft, wenn‘:

(17) I,20

*Quod si quid ei a Caesare gravius accidisset, cum ipse eum locum amicitiae apud eum teneret, neminem existimaturum non sua voluntate factum*

(17)(a) „Was das betrifft, wenn ihm von Caesar etwas ziemlich Schlimmes widerfahren sei, während er selbst den Platz der Freundschaft bei ihm einnehme, niemand werde glauben, dass es ohne sein Einverständnis geschehen sei.“

Hier kann im Deutschen nun wieder ein V1-Satz verwendet werden. Dafür spricht das Hyperbaton im *quod si*-Satz: *quid gravius* steht getrennt.<sup>12</sup> Eine solche Tmesis verwenden die Römer zur Fokussierung. Des weiteren enthält der *quod si*-Satz ein Kontrast-Topik. Die agentive Präpositionalphrase *a Caesare* ‚von Caesar‘ ist dem Fokuspronomen *ipse* ‚selbst‘ gegenübergestellt.<sup>13</sup>

<sup>11</sup> Vgl. auch:

(a) I,10

*id si fieret, intellegebat magno cum periculo provinciae futurum, ut homines bellicosos populi Romani inimicos locis patentibus maximeque frumentariis finitimos haberet.*

„Er sah ein, dass dies, falls es geschehe, mit schwerer Gefahr für die Provinz verbunden sein werde ...“

\*„Geschähe dies, er sah ein, dass [dies] mit schwerer Gefahr für die Provinz verbunden sein werde ...“

Ebenso:

(b) I,18

*si quid accidat Romanis, summam in spem per Helvetios regni obtinendi venire*

„Wenn den Römern etwas zustoße, habe er größte Hoffnung, mit Hilfe der Helvetier die Herrschaft an sich zu reißen.“

\*„Stoße den Römern etwas zu, er habe die größte Hoffnung, mit Hilfe der Helvetier die Herrschaft an sich zu reißen.“

<sup>12</sup> Zum Hyperbaton im Lateinischen vgl. Spevak 2010: 274ff.

<sup>13</sup> Zu Fokuspronomina in indogermanischen Sprachen vgl. Lühr 2006.

Eine Nebenbemerkung zu agentivischen Präpositionalphrasen. Sie erscheinen in der Regel beim Passiv. Wie im Deutschen steht auch im Latein das Passiv im Dienst der Informationsstrukturierung (vgl. dazu Eroms 1986: 73ff.):

(18) I,14

cum ea ita sint, tamen, si obsides ab iis sibi dentur, uti ea quae polliceantur facturos intellegat ... sese cum iis pacem esse facturum.

„Obwohl dies so sei, dennoch: Werden Geiseln von ihnen ihm übergeben werden, damit er sehe, dass sie das, was sie versprechen, machen werden, er würde mit ihnen Frieden schließen.“

Das Passivsubjekt trägt aller Wahrscheinlichkeit nach einen Fokusakzent.<sup>14</sup> So ist auch wieder eine Wiedergabe mit einem V1-Satz möglich.

### 3.1.3 Wertausdrücke

Geht man aber zu weiteren Restriktionen für V1-Konditionalsätze über, so erlauben auch Wertausdrücke im Matrixsatz keine solchen Konditionalsätze. Während in (19) der erste Konditionalsatz als V1-Satz wiedergegeben werden kann, ist dies bei dem zweiten nicht möglich:

(19) I,44

eas omnes copias uno a se proelio pulsas ac superatas esse. si iterum experiri velint, se paratum esse decertare; si pace uti velint, iniquum esse de stipendio recusare ...

„Alle Truppen seien von ihm in einer einzigen Schlacht geschlagen und überwältigt worden. Wollten sie noch einmal einen Versuch wagen, er sei zum Kampfe bereit; wenn sie aber Frieden haben wollten, dann sei es unbillig, den Tribut zu verweigern ...“

\*„Wollten sie aber Frieden haben, es sei unbillig, den Tribut zu verweigern ...“

### 3.1.4 Komplementsatz-Charakter

Haben Konditionalsätze eine Art Komplementsatz-Charakter, ist ebenso wenig V1 möglich:

(20) I,44

ut ipsi concedi non oporteret, si in nostros fines impetum faceret, sic item nos esse iniquos, quod in suo iure se interpellaremus.

„Wie ihm selbst nicht erlaubt werden dürfe, in römisches Gebiet einzubrechen, seien die Römer im Unrecht, wenn sie sich in seine Rechte einmischten.“

\*„Wie ihm selbst [Ariovist] nicht erlaubt werden dürfe, machten sie [die Gallier] in römisches Gebiet einen Angriff, die Römer seien im Unrecht, wenn ...“

<sup>14</sup> Zur pragmatischen Funktion von Passivstrukturen im Latein vgl. Panhuis 1994; Bolkestein, Spevak 2010: 175ff.



### 3.1.5 Pronominale Subjektidentität

Auch Subjektidentität im Matrix- und Konditionalsatz könnte eine Wiedergabe mit V1 verhindern, also ein *Continuing* oder *Familiar Topic*:

(21) I,44 qui nisi decedat atque exercitum deducat ex his regionibus, sese illum non pro amico, sed pro hoste habiturum. quodsi eum interficerit, multis se nobilibus principibus populi Romani gratum esse facturum ... quodsi decessisset et liberam possessionem Galliae sibi tradisset, magno se illum praemio remuneraturum.

„Ziehe er [Cäsar] das Heer nicht ab und führe das Heer aus diesen Gegenden weg, er [Ariovist] werde in ihm nicht den Freund, sondern den Feind sehen. Wenn er [Ariovist] Cäsar beseitige, werde er [Ariovist] sich bei vielen Patriziern und Führern des römischen Volkes beliebt machen. ... Ziehe er [Cäsar] aber ab und überlasse ihm den freien Besitz Galliens, er [Ariovist] würde ihn reichlich belohnen.“

\*„Beseitige er [Ariovist] Cäsar, er [Ariovist] werde sich bei vielen Patriziern und Führern des römischen Volkes beliebt machen.“

Wechselt jedoch das Subjekt wie im Falle eines Shifting Topics, ist wieder V1-Stellung möglich:

(22) I,44

si per populum Romanum stipendium remittatur et dediticii subtrahantur, non minus se libenter recusaturum populi Romani amicitia quam adpetierit.

„Werde ihm [Ariovist] durch das römische Volk sein Tribut geschmälert und die Tributpflichtigen entzogen, er werde nicht minder gern die römische Freundschaft ausschlagen, als er sie erstrebt habe.“

### 3.1.6 „NP-Konditionalsätze“

Eine typisch lateinische Konstruktion begegnet in:

(23) I,26

qui si iuissent, se eodem loco quo Helvetios habitutum

„Er werde diejenigen, die sie unterstützten, genau so behandeln wie die Helvetier selbst.“<sup>15</sup>

Auf ein Pronomen, hier ein Relativpronomen, folgt ein Relativsatz, der Relativsatz fungiert dabei als Akkusativobjekt:

<sup>15</sup> Auch auf vorangestellte Demonstrativpronomina können sich solche Konditionalsätze beziehen:

I,40

si quos adversum proelium et fuga Gallorum commoveret, hos, si quaerent, reperire posse ...

„Wen aber die unglückliche Schlacht und Flucht der Gallier ängstige, der könne, wenn er nach dem Grunde suche, feststellen ...“

wörtl.: „... diejenigen, wenn sie fragen ...“

(23)(a) wörtl.: ‚welche, wenn [sie] unterstützt hätten, würde er genau so behandeln wie die Helvetier selbst.‘

Durch die Verschränkung mit dem Relativsatz erhält der *si*-Satz einen konditionalen Sinn:

(23)(b) ‚Wenn sie sie unterstützt hätten, würde er diese genauso behandeln wie die Helvetier selbst.‘

Pronomen und Konditionalsatz bilden so eine Einheit. Die Frage nach einer eigenständigen Informationsstruktur stellt sich für solche Fälle nicht.

### 3.2 V1-Konditionalsätze

Nun zu Strukturen, die im Deutschen die Übersetzung mit V1-Konditionalsätzen mit einiger Sicherheit erlauben:

#### 3.2.1 Kontrasttopiks

Dies ist der Fall bei Kontrasttopiks wie in:

(24) I,34  
si quid *ipsi* a Caesare opus esset, *sese* ad eum venturum fuisse; si quid *ille* se velit, *illum* ad se venire oportere.  
‚er wäre, wenn er selbst etwas von Cäsar gebraucht hätte, zu ihm gekommen; wenn Cäsar aber etwas von ihm wolle, müsse er schon zu ihm kommen.‘  
‚Hätte er *selbst* [Ariovist] etwas von Cäsar gebraucht, *er* wäre zu ihm gekommen, Wolle *jener* etwas von ihm, *jener* müsse zu ihm kommen.‘

Hier erscheint *ipse* ‚selbst‘ gegenüber verstärktem *sese* ‚er‘ (Akkusativ) und dann *ille* ‚jener‘.

Und kontrastierende Alternativen finden sich in:

(25) I,35  
si id ita fecisset, sibi populoque Romano perpetuam gratiam atque amicitiam cum eo futuram; si non impetraret, *sese* ... se Haeduum iniurias non neglectum.  
‚Handle er so, zwischen Cäsar und dem römischen Volk und ihm werde dauernde, herzliche Freundschaft bestehen; erreiche er das nicht, *er* jedenfalls werde über die an den Häduern verübten Gewalttaten nicht hinwegsehen.‘

Bei der zweiten Alternative erscheint verdoppeltes und damit hervorgehobenes *sese*. Man könnte dafür im Deutschen ‚er jedenfalls‘ sagen.

### 3.2.2 Irrelevanzkonditionale

Irrelevanzkonditionalia gestatten grundsätzlich V1-Konditionalsätze: vgl. mit den Kontrastfoci „alt“ und „neu“:

(26) I,14

quodsi *veteris* contumeliae oblivisci vellet, num etiam *recentium* iniuriarum, quod eo invito iter provinciam per vim temptassent ... memoriam deponere posse?

„Wollte er auch die *alte* Schmach vergessen, könne er dann die *neuen* Frevel aus der Erinnerung löschen, dass ...?“<sup>16</sup>

Auch alternative Irrelevanzkonditionalia kommen vor:

(27) I,22

Helvetii seu quod timore perterritos Romanos discedere a se existimarent eo magis, quod pridie superioribus locis occupatis proelium non commississent, sive eo, quod re frumentaria intercludi posse confidert, commutato consilio atque itinere converso *nostros* ab novissimo agmine insequi ac lacessere coeperunt.

„Mochten nun die Helvetier annehmen, dass wir ihnen aus Furcht den Rücken gekehrt hatten, weil wir uns tags zuvor trotz Besetzung der Anhöhe in keinen Kampf eingelassen hatten, mochten sie die Zuversicht hegen, uns von der Zufuhr abzuschneiden, sie änderten ihren Plan, machten kehrt und begannen, *unserer* Nachhut zuzusetzen und sie anzugreifen.“

### 3.2.3 Redekommentierung

Wie zu erwarten, finden sich bei Cäsar auch Redekommentierungen. Im Deutschen ist hier grundsätzlich ein V1-Konditionalsatz möglich. Vgl. wieder mit Alternativenkontrast:

(28) I,45 quodsi antiquissimum quodque tempus spectari oporteret, populi Romani *justissimum* esse in Gallia imperium, si iudicium senatus observari oporteret, *liberam* debere esse Gallia ...

„Hat man die älteste Zeit in Betracht zu ziehen, die Herrschaft des römischen Volkes sei in Gallien *wohlberechtigt*; hat man [aber] die Entscheidung des Senats zu beachten, Gallien müsse *frei* sein ...“

Die Funktion der Kommentierung besteht hier in der Vorwegnahme einer möglichen Hörrkritik (dazu Niehüser 1987: 62):

<sup>16</sup> Im folgenden Beleg weist das Adjektiv aliquis ‚irgendein‘ auf die Nähe zu Irrelevanzkonditionalia. In der Tat kann man trotz pronominaler Subjektidentität in der Übersetzung eine V1-Struktur wählen:

I,14

„Sollte es [das römische Volk] sich irgendeines Unrechts bewusst gewesen sein, es hätte sich un-schwer vorsehen können.“

### 3.2.4 Nachstellung

Bislang ging es in der Mehrzahl um vorangestellte Konditionalsätze. Nachgestellte Konditionalsätze können in der Regel als V1-Sätze wiedergegeben werden:

(29) I 43

ne aut Haeduis aut eorum sociis bellum inferret, obsides redderet, si *nullam* partem Germanorum domum remittere posset.

„Weder den Häduern noch ihren Bundesgenossen solle er Krieg bringen, die Geiseln zurückgeben, sollte er *keinen* Teil der Germanen nach Hause zurückschicken.“<sup>17</sup>

Dass sich aber das Deutsche und das Lateinische in der Wortstellung grundsätzlich unterscheiden, zeigt der folgende Fall. Zwar suggeriert die deutsche Übersetzung, dass der Konditionalsatz nachgestellt ist:

(30) I,28

Quod ubi Caesar rescit, quorum per fines ierant, his, uti conquirerent et reducerent, si sibi purgati esse vellent, imperavit.

„Sowie Cäsar dies erfuhr, befahl er denen, durch deren Gebiete sie gezogen waren, sie zusammenzutreiben und zurückzuführen, wenn sie vor ihm entschuldigt sein wollten.“

Das Matrixverb für den komplexen Objektsatz steht jedoch am Satzende:

(30)(a) wörtl.: „Sobald Caesar dies erfuhr, durch das Gebiet von welchen sie gezogen waren, denen, dass sie sie zusammenreiben und zurückführen, wollten sie von ihm entschuldigt sein, befahl er.“

### 4 Althochdeutsch

Zieht man nun Otrfrids Sprache zum Vergleich heran, so finden sich bei ihm bereits alle Wortstellungsmöglichkeiten bei Konditionalsätzen, die die Gegenwartssprache hat, nämlich V1-Stellung im Konditionalsatz mit Verbzweitstellung im Matrixsatz oder Konjunktionalsatz mit Konjunktion *ob* und Verbendstellung:

(31) I,11 59f.

Ni wari thó thiu giburt, tho wurti wórolti firwúrt;

<sup>17</sup> Vgl. mit Alternativenkontrast:

I,36

neque his neque eorum sociis iniuria bellum inlaturum, si in eo manerent, quod convenisset, stipendiumque quotannis penderent. Si id non fecissent, longe his fratrum nomen populi Romani afuturum.

„... aber er werde weder sie noch ihre Bundesgenossen unrechtmäßig bekriegen, würden sie den Vereinbarungen treu bleiben und ihren Tribut alljährlich zahlen. Täten sie das nicht, ihnen werden der Name „Brüder des römischen Volkes“ wenig nützen.“

sia sátanas ginámi, ób er tho ni quámi.

‚Wäre nicht die Geburt [Christi] gewesen, die Welt wäre verloren gegangen, der Satan hätte sie genommen, wenn er da nicht gekommen wäre‘

*ob*-Sätze erlauben dabei Einbettungen:

(32) I,23,27ff.

Thie wéga rihtet álle ...

Ób iz werde wánne thaz er tharána gange,

tház er iu zi grúnne tharána ni firspúrne.

‚Die Wege richtet alle ... wenn es geschehe, wann er darauf gehen will, dass er euch nicht zum Untergang darauf strachele.‘

Fehlt ein pronominales Subjekt im Matrixsatz wie noch häufig im Althochdeutschen, ist nicht zu entscheiden, ob Integration vorliegt:

(33) I,18,31

Ob uns in múat gigange, thaz unsih héim lange,

zi thémo lante in gáhe ouh jámar gifáhe:

Farames so thie ginoza ouh ándara straza,

then wég ther unsih wénte zi éiginemo lánthe.

‚Wenn es uns in den Sinn kommt, dass wir uns ins Vaterland sehnen, zu dem Land plötzlich auch Sehnsucht befällt, gehen wir/wir gehen wie die Gefährten auch auf einer anderen Straße, den Weg, der uns zu unserem eigenen Land führe.‘

In solchen wie in vielen anderen Fällen greift Kelle zu einer Übersetzung mit einem unintegrierten Konditionalsatz, wie in der Wiedergabe einer parataktischen Konstruktionen mit *sun-  
tar* ‚vielmehr‘:

(34) I,24,5f.

Ni si mán nihein so féigi, ther zuei gifáng eigi,

sunter in réhtdeila gispénto thaz éina;

‚Kein Mensch sei so hartherzig, dass er zwei Kleider besäße, vielmehr in gleiche Teile geteilt gebe er das eine.‘

(34)(a) Kelle: Jedweder, er sei noch so arm, wenn er der Kleider zwei besitzt,

Er theil' in gleiche Theile sie, und gebe dann das eine hin.

Daneben macht Otfrid ausgiebig Gebrauch von verallgemeinernden Relativsätzen. Das erinnert an die Gegenwartssprache. Im heutigen Deutsch hört man immer öfter Konstruktionen wie: *Was immer das ist – ich weiß es nicht*. Wie die Stellung *ni mag ih* im Matrixsatz deutlich macht, können solche Sätze im Althochdeutschen voll in den Matrixsatz integriert sein.

(35) I,18,5

Thóh mir megi lídoli sprechan wórtogilíh,

ni mag ih thóh mit worte thes lóbes queman zi énte.

‘Wenn auch mir jedes Körperglied wortgleich sprechen könnte, kann ich dennoch nicht mit Worten mit diesem Lob ans Ende kommen.’

Ebenso:

(36) I,24,17f.

So wer máнно so sih búazit joh súnta sino rúzit,

thaz thanne wárlicho dúat: gihóufot er mo máng guat;

‘Welcher Mensch auch immer Buße tut und seine Sünden bereut, dies dann wahrhaft tut,

häuft er großen Schatz sich auf.’

(36)(a) Jedoch Kelle: Wer dies aus wahren Herzen thut: Er häufet grossen Schatz sich auf.

Und wenn er willig noch erfüllt, was ihm hier oben Gott gebot.

In Mittelstellung ist aber im Althochdeutschen die Integration in einen *dass*-Satz noch nicht vollzogen:

(37) I,14,9ff.

Wízzod thero líuto gibót in filu nóto ...

So welih wíþ so wari thaz thégankind gibári,

thaz si únreini thera gibúrti fíarzug dago wurti;

‘Die Vorschrift der Menschen gebot ihnen dringlich, welche Frau auch immer war, dass sie

ein männliches Kind gebar, dass sie wegen der Geburt vierzig Tage unrein sei.’

Dies gilt auch bei der konditional verwendeten Konjunktion *so*. Syntaktisch gehört der Konditionalsatz in den uneingeleiteten Objektsatz:

(38) I,23,39f.

Ni thárf es man bigínnan, so er síh biginnit bélgan,

er wérgin sih gibérge fon sinemo ábulge.

‘Nicht darf man daran gehen, wenn/sobald er zu zürnen beginnt, dass man sich irgendwo vor seinem Zorn verberge.’

## 5 Fazit

Für Konditionalsätze wurden Latein und Neuhochdeutsch kontrastiert und am Neuhochdeutschen gewonnene Desambiguierungsverfahren auf das Lateinische anzuwenden versucht. Darauf wurde das Althochdeutsche vergleichend herangezogen. Die deutschen Übersetzungen für die lateinischen Textstellen haben ergeben, dass Mehrfacheinbettung, Einstellungsverben als Matrixprädikat, Wertausdrücke, Komplementsatzcharakter, pronominale Subjektidentität (Familiar Topics als Continuiung Topics) und NP-Konditionalsätze im Deutschen V1-Konditionalsätze in der Regel verhindern. In diesen Fällen müssen Konjunktionalsätze gewählt werden. Sie gelten als integriert und nicht als Träger einer eigenen Illokution und Informationsstruktur. V1-Sätze sind dagegen bei Kontrasttopiks, Irrelevanzkonditionalia, Redekommentierungen und Nachstellung des Konditionalsatzes möglich. V1-Konditionalsätze werden als unintegriert und informationsstrukturell eigenständig aufgefasst.

Der Vergleich mit dem Althochdeutschen hat ergeben: Sämtliche Konditionalsätze betreffenden Phänomene, die das Neuhochdeutsche zeigt, besitzt das Althochdeutsche bereits, ausgenommen die volle Integration in der Umgebung von *dass*-Sätzen.

Daraus lässt sich für die Geschichte und Typologie von Sprachsystemen der Schluss ziehen, dass die Ausbildung von V1-Nebensätzen offenbar mit der Möglichkeit von V1-Strukturen in Matrixsätzen zusammenhängt. Sind solche Strukturen nicht nur in Fragesätzen, sondern auch als Textfortsetzungssätze in einer Sprache im Gebrauch, können sich auch konditionale V1-Sätze einstellen. Im Deutschen werden V1-Sätze seit Beginn der Überlieferung zur pragmatischen Unterscheidung von konjunkionalen Konditionalsätzen genutzt. Im Lateinischen ist diese Unterscheidung aber offensichtlich nicht in der Sprache angelegt; dennoch sind die Inhalte, die unintegrierten und integrierten Konditionalsätzen im Deutschen entsprechen, sicher vorhanden. Sie wurden desambiguiert, indem die entsprechenden deutschen Konditionalsätze herangezogen wurden.

## Literatur

Bolkestein, Alide Machtelt: *Free but not arbitrary. ‚Emotive‘ word order in Latin?*, in: Rosén, Hannah (ed.): *Aspects of Latin. Papers from the Seventh International Colloquium on Latin Linguistics, Jerusalem, April 1993*. Innsbruck 1996, S. 553-566.

Dik, Helma: *Word Order in Ancient Greek. A Pragmatic Account on Word Order Variation in Herodotus*. Oxford 1995.

Eroms, Hans-Werner: *Funktionale Satzperspektive*. Tübingen 1986.

Fleischer, Jürg: *Paleographic clues to prosody? – Accents, word separation, and other phenomena in Old High German manuscripts*, in: Hinterhölzl/Petrova 2009, S. 161-189.

Hinterhölzl, Roland/Petrova, Svetlana (eds.): *Information structure and language change: new approaches to word order variation in Germanic*. Berlin/New York 2009.

Kelle, Johann: *Christi Leben und Lehre besungen von Otfrid*. Aus dem Althochdeutschen übersetzt. Osnabrück 1870 [1966].

Lühr, Rosemarie: *Informationsstrukturelle Merkmale in der Morphologie des altindischen Personalpronomens*, in: *Rutgers Optimality Archive* 2006.

Lühr, Rosemarie: *Bedingungssätze in altfriesischen Rechtstexten*, in: Bremmer, Jr. Rolf H., Laker, Stephen/Vries, Oebele (eds.): *Advances in Old Frisian Philology*. Amsterdam/New York, S. 213-238.

Lühr, Rosemarie: *Information Structure in ancient Greek*, in: Steube, Anita (ed.): *The Discourse Potential of Underspecified Structures*. Berlin/New York 2008, S. 487-512.

Lühr, Rosemarie: *Old Indic clauses between subordination and coordination*, in: Fabricius-Hansen, Cathrine/Ramm, Wiebke (eds.): *‚Subordinatio‘ vs. ‚Coordinatio‘, in: Sentence and Text. A cross-linguistic perspective*. Amsterdam/Philadelphia (SLCS 98) 2008a, S. 307-327.

Lühr, Rosemarie: *Translating information structure: A study of Notker’s translation of Boethius’s Latin Deconsolatione Philosophiae into Old High German*, in: Hinterhölzl/Petrova 2009, S. 323-366.

Lühr, Rosemarie: *P2-Partikeln in indogermanischen Sprachen*, in: Rieken, Elisabeth/Widmer, Paul (Hg.): *Pragmatische Kategorien. Form, Funktion und Diachronie. Akten der Ar-*

beitstagung der Indogermanischen Gesellschaft vom 24.-26.09.2007 in Marburg. Wiesbaden 2009a, S. 173-186.

Lühr, Rosemarie: *Verbakzent und Informationsstruktur*, in: Lühr, Rosemarie/Zeifelder, Susanne (Hg.): *Struktur und Semantik der Verbalphrase*. Jena 2010.

Lühr, Rosemarie: *Fokuspartikeln im Althochdeutschen*, in: Desportes, Yvon (Hg.): *Mikrostrukturen und Makrostrukturen im älteren Deutsch vom 9. bis zum 17. Jahrhundert: Text und Syntax*. Heidelberg 2010a.

Lühr, Rosemarie: *Focus pronouns in Old Latin reflexive constructions*, in: Helmbrecht, Johannes (ed.): *Papers in Honour of Chr. Lehmann*. Berlin 2010b.

Lühr, Rosemarie: *Partikeln in indogermanischen Sprachen*, in: Harden, Theo & Hentschel, Elke (Hg.): *40 Jahre Partikelforschung*. Bern 2010c.

Lühr, Rosemarie: *Zum Mittelfeld in altindogermanischen Sprachen*, in: Kim, Ron, Rieken, Elisabeth, Oettinger, Norbert & Weiss, Michael (eds.): *Ex Anatolia Lux: Anatolian and Indo-European Studies in honor of H. Craig Melchert on the occasion of his sixty-fifth birthday*. Ann Arbor 2010d.

Lühr, Rosemarie: *Illokution und Informationsstruktur in Temporalsätzen*, in: Kotin, Michail. L. u.a. (Hg.): *Diachronische, diatopische und typologische Aspekte des Sprachwandels. Vielheit und Einheit der Germanistik weltweit*. XII. Kongress des IVG. Warschau 2010e.

Lühr, Rosemarie: *Informationsstrukturierung und Betrachtzeit*, in: Bochmann, Klaus (Hg.): *Ehrenkolloquium Bierwisch/Lerchner*. Leipzig 2010f.

Lühr, Rosemarie/Zeifelder, Susanne: *Zur Interdependenz von Diskursrelationen und Konnektoren in idg. Sprachen: Kontrast und Korrektur*, in: Breindl, Eva, Ferraresi, Gisella/Volodina, Anna (Hg.): *Satzverknüpfung mehrdimensional. Zur Interaktion von Form, Bedeutung und Diskursfunktion in Geschichte und Gegenwart*. Tübingen 2010g.

Menge, Herrmann: *Lehrbuch der lateinischen Syntax und Stilistik*. Völlig neu bearb. von Thorsten Burkard & Markus Schauer. Darmstadt 2000.

Niehüser, Wolfgang: *Redecharakterisierende Adverbiale*. Göppingen 1987.

Dirk G.J. Panhuis: *The Communicative Perspective in the Sentence. A Study of Latin Word Order*. Amsterdam 1982.

Panhuis, Dirk G. J.: *Topic shift and other discourse functions of passives in Latein narratives*, in: *Glotta* 62 (1984), S. 232-240.

Pittner, Karin (2000): *Sprechaktbedingungen und bedingte Sprechakte: Pragmatische Konditionalsätze im Deutschen*. In: *Linguistik online* 5,1 (2000).

Reis, Marga: *Zum syntaktischen Status unselbständiger Verbzweit-Sätze*, in: Dürscheid, Christa, Ramers, Karl Heinz & Schwarz, Monika (hgs.): *Sprache im Fokus. Festschrift für Heinz Vater zum 65. Geburtstag*. Tübingen 1997, S. 121-144.

Reis, Marga/Wöllstein, Angelika: *Zur Grammatik konditionaler VI-Gefüge im Deutschen*, in: *Sprachwissenschaft* 29 (2010), S. 111-179.

Spevak, Olga: *Constituent Order in Classical Latin Prose*. Amsterdam/Philadelphia 2010.

Thurmair, Maria: *Modalpartikeln und ihre Kombinationen*. Tübingen 1989.